

look!
WOMEN
POWER
DAY
SPEAKERIN



PODCASTERIN. Isabella Burtscher (oben mit Uschi Pöttler-Fellner) produziert auch die look!-Podcast-Reihe „look! into my life!“ und produziert beim „Women Power Day“ live in der look!-Podcast-Lounge.



Sofia Dvorne: Elisabeth Lechner; Günter Lechner; Nicky Webb

ISABELLA BURTSCHER

NEUE BEZIEHUNGS- FORMEN?

NICHTS FÜR FEIGLINGS!

Isabella Burtscher ist Event-Moderatorin und Podcast-Produzentin. Sie transportiert Erfrischung, Wärme und den „sprachlichen Walzer“ auf die Bühne und nun in ihren ersten Roman: „PolyAmoral“. Eine Geschichte über Sex und Poesie, über Co-Abhängigkeit und Freiheitsdrang, über Vertrauen und Unaufrichtigkeit. Und über den Weitblick mutiger Frauen.

Interview Uschi Pöttler-Fellner

Was passiert, wenn die Ehefrau die Geliebte ihres Mannes einlädt, mit ihm in Beziehung zu bleiben? Ja, mehr noch, Teil der Ehe zu werden? Was passiert, wenn statt dem Verharren im traditionellen Beziehungsmodell, das zwangsläufig zu Drama führt, der Neugier Raum gegeben und somit ein bewusster Schritt in eine unbekannte Richtung gegangen wird? Ein Interview mit einer Frau, die über Grenzen ging.

look!: Isabella, du hast eine ungewöhnliche Beziehungsgeschichte in deinem Buch portraitiert. Wie kam es dazu?

Isabella Burtscher: Nach einer schmerzhaften Trennung habe ich zur Verarbeitung das Schreiben wieder aufgenommen. Vor Jahren hatte ich ein Fachbuch zum Thema Ernährung und Superfoods geschrieben – damals aus purem Interesse. Doch diesmal war die Ausrichtung zum Schreiben eine andere – es war persönliche Transformation. Das

Von-der-Seele-Schreiben ist ein bewährter Prozess, der Konsequenz, Rhythmus und Heilung hervorbringt und im besten Fall in einem Buch mündet, das der einen oder anderen Leserin in ähnlicher Situation Begleitung und Antworten geben kann.

Das heißt, die Geschichte ist biographisch animiert?

Animiert ja, ergänzt durch künstlerische Freiheit. Mit dem Schreiben überwand ich ein Stück weit alteingesessene Über-

zeugungen und eine Sehnsucht, beide waren nicht mehr dienlich. Sie entluden sich wie Gewitter aufs Papier und plötzlich wurde mein Blick wieder klar. Durch das Schreiben kann man viel Erlebtes entkräften, es in einer Storyline neu zusammensetzen und aufwerten. Mein zuinnerst verflüssigter Kern verwandelte sich dadurch in etwas Solides. Ich erlangte wieder Struktur und „Drive“. Es stimmt schon: Um die Welt zu verstehen, lies, um dich selbst zu verstehen, schreibe. Oder wie Nietzsche es sinngemäß formuliert: Wo Verzweiflung und Aufbruch sich paaren, dort ist Mystik, dort passiert der Sprung ins Neue.

„Ich denke, wir zwei funktionieren in der Ehe besser, wenn du mit im Spiel bist“, so die Ehefrau zur heimlichen Geliebten ihres Mannes im Buch „PolyAmoral“.



In meinem Podcast "Amoral & Anmut" portraitiere ich ungewöhnliche Beziehungsmodelle, Beziehungsgeschichten und ihre ProtagonistInnen. In jedem Interview ist es mein Anliegen, Ideen und Menschen in anmutiges Scheinwerferlicht zu rücken.

ungewohnten Beziehungskonstrukt klar bewusst zu sein, denn Vorbilder dafür fehlen meist. Und es bedarf einer gehörigen Portion Neugier, Toleranz und vor allem Transparenzbereitschaft. Liebe allein reicht nicht aus, um in diesem Modell alles auf die Reihe zu kriegen.

Was hat dich die Erfahrung dieses Beziehungsmodells gelehrt?

Zum einen, dass ich jegliche unliebsame Lebenswendung als Ansporn oder als Entschuldigung nutzen kann. Glückseligkeit und die Schönheit in Wendungen zu sehen, ist eine Entscheidung und ein Training. Schon aus meiner Scheidung vor 11 Jahren habe ich die YouTube-Kunstfigur „Diva Divorce“ entwickelt, die in mehreren Kurzepisoden humorvoll-praktische Scheidungstipps von ihrer Küche aus in die Welt schickt.

Zum anderen hat mich die Geschichte gelehrt, über tradierte Rollen und Beziehungsformen hinauszudenken und mich mutig einzulassen. Nicht alles ist nur deshalb als gut zu deklarieren, weil es immer schon so war. Ich hab meinen Spielraum erweitert, Liebe bis über beide Ohren genossen und gleichzeitig eine Frauen-Solidarität kennengelernt, die ich durch den Blick der tradierten Brille nicht für sichtbar gehalten hätte. Die Freundschaft, die daraus entstand, ist wie ein Kunstwerk: einzigartig, inspirierend, solidierend.

Affären können dramatisch, mitunter höchst gefährlich werden. Nicht so in dieser Geschichte. Obwohl es an einem Punkt knapp daran geschrammt ist. Wie sagt die amerikanische Beziehungsexpertin Esther Perel treffend: „The way you end a relationship will do everything for what will follow.“

Was ist aktuell der Fokus deiner Arbeit?

Aufwertung und Atmosphäre durch meine Stimme, Themeninhalte und Präsenz zu erschaffen, Sprache zu formen – rhythmisch wie einen Walzer oder markant wie einen Tango – damit spiele ich liebend gern. Ich mag die hohe Konzentration und Augenblicksbezogenheit im Gespräch auf der Bühne oder beim Gestalten von Podcast-Serien für Unternehmen, und dank meiner positiven Grundhaltung gelingt es mir, vieles davon in bestes Scheinwerferlicht zu rücken. Aktuell feile ich auch an einem Fortsetzungsroman und begleite NeoautorInnen beim Konkretisieren ihrer Buchideen, am besten inklusive Biographiearbeit. All das ist meine Passion. ●

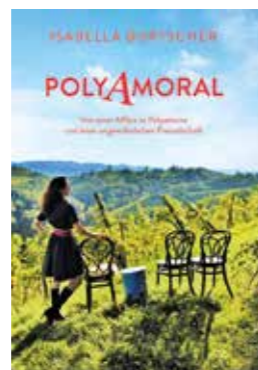
Du beschreibst im Buch „PolyAmoral“ ein unkonventionelles Beziehungsmodell, das sich abseits der klassischen Ehe abspielt. Erzähl uns etwas daraus.

Ines ist nach einer Scheidung gebeutelt und will sich bis auf Weiteres auf nichts Dauerhaftes einlassen, jedoch ist sie kurzzeitigen Amüsements nicht abgeneigt. Aus einer Affäre mit Dorian, die eigentlich nur dem Vergnügen und der Bestätigung dienen sollte, wird unbeabsichtigt eine raumgreifende Vertrautheit und heimliche Liebe über Jahre. Die beiden etablieren ein erotisches Feuerwerk und eine Parallelwelt in Form von E-Mails. Als Dorian's Frau Kaja davon erfährt, droht dies, alles in Trümmer zu schlagen. Doch sie erweist sich als weise, besonnene und auch praktisch veranlagte Frau, macht aus dem absehbaren Drama eine Tugend: Sie schlägt ein offizielles Beziehungsmodell zu dritt vor.

Das Modell entwickelt sich erstaunlich gut, letzten Endes ist es dann aber an einem fast übersehenen Detail gescheitert. Doch zwischen „erstaunlich gut“ und „gescheitert“ hat sich viel abgespielt – ungekannte Emotionen, Kinder, die Fragen stellen, Berufswechsel. Man findet in der Geschichte Oase und Hochschaubahn, es fliegen die Fetzen, aber stets mit Stil, wie eine besonders schöne Amazon-Rezension attestiert.

Muss man sehr selbstbewusst sein, um so ein Beziehungsmodell eingehen zu können?

Ja, ich denke schon. Man ist aufgerufen, Eifersucht von drei Blickwinkeln aus zu betrachten, ja, sie auszuhebeln. Man lernt, sich mehr denn je selbst zu regulieren und sich seiner Rolle im



POLYAMORAL. Das Buch ist teilweise biographisch, das Thema nichts für LangweilerInnen.